



Lothar Meyer (19.01.1930)

Verdienstvoller Heimatfreund und Christ

Ein nicht nur im Stadtteil Neustädtel sehr geachteter und vielseitiger Bürger ist der „Meyer-Loth“. Seit Jahrzehnten engagiert er sich für unsere Gesellschaft und seine Heimatkirche. Zusammen mit seinem Freund Werner Kempf hat er dafür viel Fleiß und Zeit geopfert. Die zwei Fundamente seines nebenberuflichen Wirkens sind Heimmattreue und Religiosität. Mit Heimatfreunden und Kollegen setzte er sein Organisationstalent stets leidenschaftlich und erfolgreich für gesellschaftsnützliche Belange ein und kann in seinen Hobbytätigkeiten auf eine gute Lebensernte zurückblicken.

Am 19. Januar 1930 erblickte er als Sohn der Geschäftsinhaber Hans und Martha Meyer das Licht der Welt. Der Volksschulbesuch von 1930 bis 1944 fiel in eine Schicksal beladene Zeitepoche. Um das elterliche Geschäft zu übernehmen, war eine Ausbildung als Kaufmannsgehilfe an der Handelsschule Schneeberg erforderlich. 1954 heiratet er Ingeburg Zschiedrich. Vier Kinder gehören zur Familie.

Von 1956 bis 1962 arbeitete Lothar Meyer im VEB Erzgebirgische Lederwarenfabriken seines Geburtsortes in der Abteilung Allgemeine Verwaltung. Für seine hervorragenden Leistungen wurde er mehrfach ausgezeichnet. Nachdem er die Ungerechtigkeiten im sozialistischen System der DDR täglich in seiner Dienststellung hinnehmen musste, kam er im Widerstreit zum gesellschaftlichen System. Er ging nicht zur Wahl und lehnte sich immer wieder gegen die Unterdrückung seiner christlichen Weltanschauung auf. In einer Betriebsversammlung wurde er sogar als Feind des Arbeiter-und-Bauern-Staates gebrandmarkt. Vor allem, weil er sich tatkräftig als Mitstreiter in seiner Kirchengemeinde betätigte, so im Kirchenvorstand, der Laienspielgruppe, beim Besuchsdienst, in der Männerarbeit, der Wortverkündigung und Bauangelegenheiten.

Immer mehr festigte sich der Gedanke, sich ganz seinem Christenglauben zu widmen. Deshalb ließ er sich ab 1963 in Moritzburg zum Diakon ausbilden. Im Mai 1968 erfolgte seine Anstellung und Einsegnung bei der Kirchengemeinde Neustädtel. Groß war sein Einsatzbereich: Christenlehre (zeitweise für 300 Kinder!), Junge Gemeinde, Männerarbeit und Betreuung von Alkoholkranken und Straftätern. All das erforderte den erhöhten Einsatz seiner Person. Dabei wirkte er noch über seine Gemeinde hinaus. So als Mitglied der Bezirkssynode, Männerwerksobmann der Ephorie Aue oder als Verantwortlicher für Familien- und Ehepaararbeit. Halten von Vorträgen, Organisation von Rüstzeiten, Mitglied des Landesbruderrates Dresden und andere Aufgaben mehr. All das zehrte an Körper und Geist. Zwei Herzinfarkte, mehrere schwere Krankheiten und Operationen erzwangen ab 1982 den Invalidenstand. Als die Wende 1989/90 wieder Vereinsarbeit zuließ, trat er dem Erzgebirgszweigverein bei. Er engagierte sich in der Volkskunde und Heimatforschung. Seine journalistischen Fähigkeiten und eine Poetengabe führten zu Veröffentlichungen in Zeitungen, Broschüren und Zeitschriften. Beiträge im „Erzgebirgischen Weihnachtsbüchlein“, dem „Schneeberger Stadtanzeiger“ sowie zwei Broschüren in der Reihe „Unsere Heimat“ des Verlages Mike Rockstroh 2002 belegen seine Arbeit.

Stets war er zur Stelle, wenn es in Neustädtel Festlichkeiten vorzubereiten galt. Vor allem mit seinen Heimat- und Bergbaufreunden und der Theatergruppe konnte er vielseitig wirken. Konsequenterweise setzte er sich nach der Wende für die Doppelbezeichnung „Schneeberg-Neustädtel“ ein und half bei der Suche neuer Straßennamen mit. Seine schönste und verdienstvolle Aufgabe ist, dass er mit Rolf Schumann, Gerhard Seifert und Siegfried Meinig 1992 die Ortszeitschrift „Neustädter Bilderbogen“ aus der Taufe gehoben hat. Deren Leserkreis reicht weit über





Neustädtel hinaus und erfreut sich bei Heimatfreunden großer Beliebtheit. So ist es nicht verwunderlich, dass Lothar Meyer am 12. Oktober 2002 als erster die Auszeichnung „Silbernes Herz der Bergstadt Schneeberg“ empfing.

Werner Unger, 2003



Bürgermeister Frieder Stimpel überreicht Lothar Meyer das „Silberne Herz der Bergstadt Schneeberg“
Foto: Haeßler

